



WIR!

KINDHEIT IM KRIEG



TRAUMA

Sechs Jahre Krieg fordern einen hohen Tribut von den syrischen Kindern – körperlich und emotional.



SPIELENDE HEILUNG

In kinderfreundlichen Räumen erholen sich Kinder von den Schrecken des Krieges.



ALEPPO

Eine Stadt, die zum Sinnbild des Leides in Syrien wurde, droht in Vergessenheit zu geraten.

INHALT

03 EDITORIAL

Kindheit im Krieg



04

FOKUS

Zwischen Trauma
und Träumen

06 FOKUS

Stimmen des Krieges

08 KINDER

Leben im grössten syrischen Flüchtlingslager

10 ZAHLEN UND FAKTEN

Za'atari auf einen Blick

12 PERSPEKTIVEN

Spielende Heilung für Kinder im Krieg

13 HILFE

Aleppo: belagert, vertrieben, vergessen

14 KURZNACHRICHTEN

Aus der Save the Children Welt

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Save the Children,
Sihlquai 253, 8005 Zürich, T 044 267 74 70,
www.savethechildren.ch

LEITUNG Judith Schuler

REDAKTION Sarah Frattaroli,
Fabian Emmenegger,
redaktion@savethechildren.ch

GESTALTUNG & UMSETZUNG Andrea Nelson

TITELBILD Hasna, zwei, wurde auf der Flucht
geboren. Ihr Zuhause ist ein syrisches Flücht-
lingslager im Libanon.

FOTOGRAFEN/INNEN DIESER AUSGABE
Ahmad Baroudi, CJ Clarke, Colin Crowley,
Jonathan Hyams, Alessandra Leimer, Anna
Pantelia, Andrew Quilty und Nour Wahid für
Save the Children

DRUCK Abächerli Media AG, Sarnen

KORREKTORAT Stämpfli AG, Bern

PAPIER Amber Graphic

ERSCHEINUNGSWEISE Drei Mal jährlich
in deutscher und französischer Sprache

GESAMTAUFLAGE 25 000 Exemplare

ABOPREIS Das Abonnement kostet sechs
Franken und wird einmalig vom Spenden-
beitrag abgezogen.

Zum Schutz der Kinder und Familien in unseren
Programmen wurden die Namen der porträtierten
Personen geändert.

EDITORIAL



Ömer Güven
Geschäftsführer
Save the Children Schweiz

KINDHEIT IM KRIEG

WIR! Unter diesem Titel und in neuem Gewand kommt unser Magazin ab sofort daher. Wieso? Weil «Wir!» die Kinder in unseren Projekten sind, die humanitären Helfer in unseren Einsätzen im Krisengebiet, die fleissigen Save the Children Mitarbeitenden – und nicht zuletzt, weil «Wir!» auch Sie sind, liebe Spenderinnen und Spender.

Denn ohne Ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit für die am stärksten benachteiligten Kinder gar nicht möglich.

In unserer aktuellen Magazinausgabe widmen wir uns Kindern, die im Krieg gross werden. Namentlich Kindern aus Syrien. Denn der Ausbruch des Konflikts jährt sich dieser Tage zum sechsten Mal.

Für Kinder bedeuten sechs Jahre Krieg in Syrien auch sechs Jahre in ständiger Angst vor Bombeneinschlägen und Raketenhagel. Das fordert einen hohen Tribut: Sage und schreibe jedes vierte Kind in Syrien ist gefährdet, eine psychische Krankheit zu entwickeln. Sogar die Hälfte aller syrischen Kinder leidet schon heute an einer posttraumatischen Belastungsstörung – die, wenn man sie unbehandelt lässt, leicht in Depressionen oder kompletter sozialer Isolation endet.

Und trotzdem – obwohl das Wohlbefinden, die Entwicklung und die psychische Gesundheit der syrischen Kinder an einem seidenen Faden hängen – werden nur gerade 3% aller humanitären Gelder für Projekte zum Schutz von Kindern verwendet!

Wir von Save the Children wollen das ändern. Deshalb fordern wir Geldgeber, Regierungen und humanitäre Organisationen dazu auf, Kinderschutz in Krisensituationen zu priorisieren – besonders in Syrien.

Unsere Teams betreiben in und um Syrien in Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen zum Beispiel kinderfreundliche Räume, in denen Mädchen und Jungen nach Jahren der Flucht endlich wieder einen stabilen und sicheren Alltag erleben und psychosozial betreut werden. Mehr zu diesem Programm – und warum wir kinderfreundliche Räume jetzt auch in der Schweiz errichten – erfahren Sie auf Seite 12 dieses Magazins.

Unsere Arbeit ist nur dank Ihrer ungebrochenen Unterstützung überhaupt erst möglich. Danke, dass Sie die Kinder Syriens auch sechs Jahre nach Ausbruch des Konflikts nicht aufgeben!

Ömer Güven
Geschäftsführer Save the Children Schweiz

oemer.gueven@savethechildren.ch

Quellen: Save the Children, UN-Agenturen, Warchild

FOKUS

1/2 aller syrischen Kinder leidet an einer **posttraumatischen Belastungsstörung**.

2/3 aller syrischen Kinder haben einen **Angehörigen verloren**, wurden im Krieg verletzt oder mussten die Bombardierung ihres Zuhauses miterleben.

4/5 aller syrischen Eltern geben an, dass das Aggressionspotenzial ihrer Kinder seit Ausbruch des Konflikts gestiegen ist.

VIDEO

Im Video erzählen syrische Kinder von ihren Träumen:
savethechildren.ch/traeume

INFOS

Mehr zu unseren konkreten Hilfsmassnahmen in syrischen Flüchtlingslagern – am Beispiel des Za'atari-Lagers in Jordanien – erfahren Sie auf den **Seiten 8 bis 11 dieses Magazins**. Details zum Programm der kinderfreundlichen Räume finden Sie auf Seite 12.



50%

ALLER SYRISCHEN JUGENDLICHEN IM LIBANON HABEN SCHON EINMAL ÜBER SUIZID NACHGEDACHT.

NADIA, 12, IN EINEM INFORMELLEN FLÜCHTLINGSLAGER IM LIBANON.

ZWISCHEN TRAUMA UND TRÄUMEN

Der Krieg in Syrien fordert einen hohen Tribut: Viele Kinder leiden an posttraumatischen Belastungsstörungen und anderen psychischen Langzeitfolgen der Gewalt. Save the Children hilft diesen Kindern, ihre Träume einer besseren Zukunft zu verfolgen – allen Schwierigkeiten zum Trotz.

Sechs Jahre Krieg in Syrien haben Schätzungen zufolge bis zu 50 000 Kinder das Leben gekostet. Eine Vielzahl mehr wurde zum Teil schwer verletzt: Sie haben Gliedmassen verloren oder tragen Verbrennungen am ganzen Körper.

Noch bedeutender sind allerdings die unsichtbaren Narben dieses Krieges: Die rohe Gewalt, der Verlust von Familienangehörigen und der ständige Kampf ums Überleben beeinträchtigen die geistige Gesundheit und die Entwicklung der syrischen Kinder massiv.

Jedes zweite syrische Kind leidet an einer posttraumatischen Belastungsstörung, ausgelöst durch die Gräueltaten des Krieges.

Eltern erzählen uns, dass ihre Kinder mehrmals pro Nacht schreiend aufwachen, gequält von Albträumen. Andere Kinder beginnen vor lauter Angst zu stottern – oder hören ganz zu sprechen auf. Besonders prekär sieht die Situation unter jugendlichen Flüchtlingen aus: 50% aller syrischen Jugendlichen im Libanon geben an, bereits einmal über Suizid nachgedacht zu haben. Die humanitäre Hilfe reicht kaum aus, um genügend Essen und Notunterkünfte für die Millionen syrischer Flüchtlinge zur Verfügung zu stellen – geschweige denn für die psychologische Betreuung der Kinder.

Umso wichtiger wäre es für die Kinder, immerhin in der Schule einen stabilen und sicheren Alltag zu erleben, der ihnen zur Normalität zurückhilft. Und dennoch: Mindestens 2,8 Millionen syrische Kinder besuchen derzeit keine Schule.

In den Flüchtlingslagern gibt es schlicht nicht genügend Schulen, und das öffentliche Schulsystem der Nachbarländer ist mit der schieren Anzahl syrischer Flüchtlinge überfordert. Im Libanon zum Beispiel unterrichten Lehrer bereits im Schichtbetrieb, um den Kindern irgendwie gerecht zu werden. Der häufigste Grund für den Schulabbruch unter syrischen Kindern ist allerdings ein anderer: extreme Armut.

80% aller syrischen Familien leben in Armut. Um über die Runden zu kommen, arbeiten auch die Kinder bis zu zehn Stunden am Tag als Gemüseflücker, Verkäufer oder sogar als Kindersoldaten.

Damit die syrischen Kinder trotz all diesen Schwierigkeiten – trotz Flucht, extremer Armut und Kinderarbeit – weiterhin ihre Träume verfolgen können, statt an ihren Erinnerungen zu zerbrechen, betreibt Save the Children in syrischen Flüchtlingslagern und informellen Siedlungen sogenannte kinderfreundliche Räume. In diesen Räumen sind die Mädchen und Jungen vor Gewalt und Ausbeutung geschützt und werden professionell betreut.

Meist dauert es nur wenige Tage oder Wochen, bis ein zuerst stummes Kind in einem unserer kinderfreundlichen Räume zu sprechen beginnt. Bis ein aggressives Kind lernt, sich mit Worten statt Fäusten auszudrücken. Und bis die Kinder anfangen, unseren Teams von ihren Träumen zu erzählen: dass sie einmal Pilot, Lehrerin oder Architekt werden möchten.

Dank Ihrer Unterstützung helfen wir syrischen Kindern, ihre Träume konkret voranzutreiben – zum Beispiel in Berufsbildungsprogrammen oder indem wir ihnen die Werkzeuge besorgen, die sie für die Ausübung ihres Berufes brauchen.

Quellen: Save the Children, I am Syria, International Medical Corps, Weltgesundheitsorganisation



FIRAS MIT SEINEM SOHN SAEED, DREI.

STIMMEN DES KRIEGES

Nach sechs Jahren Krieg leiden Millionen Kinder in Syrien an einer mentalen Gesundheitskrise: Das extreme Kriegstrauma hinterlässt potenziell unumkehrbare psychologische Schäden.

89% aller Erwachsenen in Syrien geben an, dass Kinder ständig unter Angst leiden. Hier lassen wir sie zu Wort kommen: Eltern, Kinder und humanitäre Helfer erzählen von der Gewalt, der Flucht und vom Verlust ihres Zuhause oder ihrer Liebsten.

Die mentale Gesundheit der syrischen Kinder hängt an einem seidenen Faden. Noch ist es nicht zu spät: Wenn wir sofort und entschlossen handeln, können wir die psychische Gesundheit und die Zukunft der syrischen Kinder retten. Dazu braucht es ein sofortiges Ende der Gewalt, uneingeschränkten humanitären Zugang zu allen Regionen Syriens und einen Stopp aller Angriffe auf zivile Infrastruktur. Nur so können wir den syrischen Kindern die psychologische Hilfe zukommen lassen, die sie so dringend benötigen, um ihre traumatischen Erlebnisse zu verarbeiten.

«Die Kinder haben Angst davor, zu verhungern. Ein Kind sagte mir: Ich möchte so gerne einen Apfel essen. Ich vermisse Äpfel so sehr. Ich habe schon seit zwei Jahren keinen Apfel mehr gegessen.»

Bashir, humanitärer Helfer unserer Partnerorganisation in Aleppo

«Ich möchte zur Schule gehen und Lehrer haben, die mich unterrichten können – und viele Mitschüler, damit wir zusammen froh sein können und eine Ausbildung bekommen und lesen und lernen können.»

Arwa, ca. 15 Jahre alt, Aleppo

«Mein Vater wurde vor fünf Jahren festgenommen. Wenn ich an ihn denke, dann tut mein Kopf weh. Ich habe das Gefühl, dass die Welt immer enger wird.»

Ahmed, ca. 15 Jahre alt, Ost-Ghouta

«Mein Sohn wacht oft mitten in der Nacht völlig verängstigt und schreiend auf, manchmal rennt er auf die Strasse hinaus. Er hat wegen des Kriegs und der Luftangriffe Alpträume. Ein Kind wurde vor seinen Augen abgeschlachtet, und jetzt träumt er, dass jemand kommt, um ihn auf dieselbe Weise umzubringen. Wenn ein Kind eine Enthauptung beobachtet, wie soll es da keine Angst haben?!»

Firas, Vater von vier Kindern, Raqqa

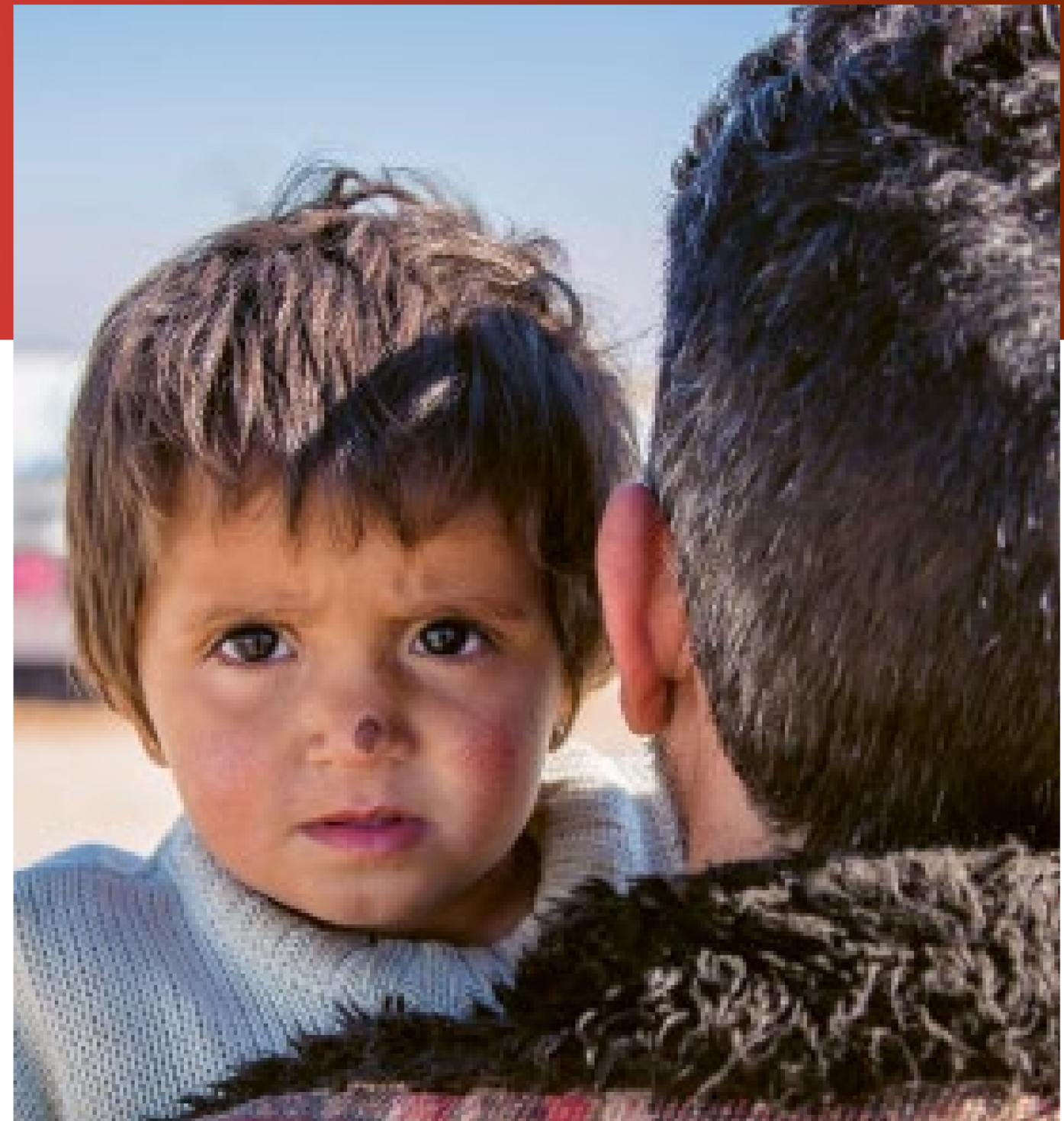
«Die Kinder hier in Madaya wünschen sich, sie wären tot und würden in den Himmel kommen, um endlich nicht mehr frieren zu müssen und stattdessen essen und spielen zu können. Sie wünschen sich, von einem Scharfschützen getroffen zu werden, denn wenn sie verletzt wären, würden sie ins Krankenhaus gebracht und so der Belagerung entkommen und endlich genug zu essen erhalten.»

Hala, Lehrerin in der belagerten Stadt Madaya

«Die Leute hier haben gar nichts. Sie haben keine Decken, sie haben kein Essen. Keiner kümmert sich um sie, und keiner kümmert sich um uns.»

Kamal, ca. 15 Jahre alt, Aleppo

Quelle: Save the Children



HISHAM: «MEIN ÄLTESTER IST JETZT NEUN UND ER WEISS NICHT MAL, WAS EINS PLUS EINS ERGIBT. STATTDESSEN KÖNNEN MEINE KINDER ALLE FLUGZEUGE VONEINANDER UNTERSCHIEDEN.»

HISHAM, VATER VON FÜNF KINDERN, AL HOL FLÜCHTLINGSLAGER



KATRINE, 16

«IN SYRIEN WAR DAS LEBEN NOCH SCHLIMMER ALS HIER IM CAMP.»



KINDER

LEBEN IM GRÖSSTEN SYRISCHEN FLÜCHTLINGSLAGER



10 Millionen Menschen sind vor dem Konflikt in Syrien auf der Flucht. Jordanien beherbergt das grösste syrische Flüchtlingslager überhaupt: Za'atari.

Das Za'atari Camp mitten in der jordanischen Wüste ist Heimat für 80 000 syrische Flüchtlinge, darunter über 40 000 Kinder. Stünde Za'atari in der Schweiz, würde es auf einen Schlag zur achtgrössten Stadt des Landes – direkt hinter Luzern und noch vor St.Gallen.

Za'atari verwandelt sich vom Camp immer mehr zur Stadt – und zur Heimat für Kinder, die sich an kein anderes Zuhause erinnern. Die Hauptstrasse des Camps, von den Bewohnern scherzhaft «Champs-Élysées» genannt, ist gesäumt von Marktständen, improvisierten Cafés – und Brautläden. Auch das ein Ausdruck des Lebens im Lager: Menschen heiraten, gründen Familien. Mehr als 10 000 Babys wurden in Za'atari geboren, seit das Camp 2012 eröffnet wurde.

Die traurige Kehrseite davon: In den Brautläden des Lagers sind immer mehr junge Mädchen anzutreffen. Die Frühverheiratung hat seit Ausbruch des Syrienkonflikts um das Zwei- bis Dreifache zugenommen. Mittlerweile wird jedes vierte syrische Mädchen in Jordanien noch vor seinem 18. Geburtstag verheiratet – die Männer sind dabei oft mehr als zehn Jahre älter.

Grund dafür ist einerseits die prekäre wirtschaftliche Lage der Familien. Oft reicht das Geld nicht für mehr als eine Mahlzeit am Tag. Die Verheiratung einer Tochter bedeutet, dass ein hungriges Maul weniger am Tisch sitzt. Andererseits geben Eltern sich dem Irrglauben hin, ihre Tochter mit der Verheiratung vor der weit verbreiteten Gewalt im Camp zu schützen – weil sie fortan einen Ehemann hat, der auf sie aufpasst.

Es passiert genau das Gegenteil: Viele früh verheirateten Mädchen werden Opfer sexueller Gewalt – bis hin zur Vergewaltigung – innerhalb der Ehe und werden als Folge davon viel zu früh schwanger. Ihre Körper sind für eine Schwangerschaft nicht bereit, die gesundheitlichen Risiken für Mutter und Kind sind fatal. Hinzu kommt, dass die meisten Mädchen die Schule abbrechen, um sich um Ehemann, Haushalt und Kinder zu kümmern. Sie leben isoliert und drohen Depressionen und andere psychische Langzeitfolgen zu entwickeln.

Save the Children betreibt im Za'atari-Lager – und darüber hinaus – eine Vielzahl an Hilfsprogrammen. Dazu gehören auch Sensibilisierungskampagnen zur Verhinderung von Frühverheiratung. Seit Ausbruch des Konflikts haben wir 5,3 Millionen Menschen mit Hilfe erreicht. Darunter 760 000 in Jordanien. Mehr zu unseren konkreten Hilfeleistungen und dazu, wie eines der grössten Flüchtlingslager der Welt aufgebaut ist, erfahren Sie auf der folgenden Doppelseite.

Quellen: Save the Children, Bundesamt für Statistik, UNHCR

KATRINE, 16

«Das Leben hier im Camp ist schwierig, aber in Syrien war es noch schlimmer. Weil meine Familie kaum über die Runden kam, musste ich mit 14 heiraten. Mein Mann war aus Jordanien, ich lebte bei ihm in Amman. Es war die schlimmste Zeit meines Lebens. Eines Tages bin ich weggerannt und zu meiner Familie ins Camp zurückgekommen. Wenn ich nur etwas hier im Lager ändern könnte, dann wäre es, dass Mädchen nicht mehr so früh verheiratet werden. Wir wollen zur Schule gehen und unsere Träume verwirklichen!»

ZAHLEN UND FAKTEN

ZA'ATARI AUF EINEN BLICK



80 000 Personen

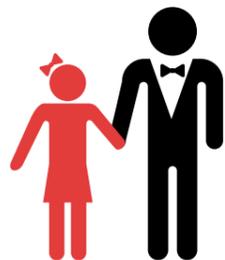
beherbergt das Za'atari Camp. Es ist somit die viertgrösste Stadt Jordaniens sowie das grösste syrische Flüchtlingslager überhaupt.

5,3 km² beträgt die Fläche Za'ataris.

Die Bevölkerungsdichte ist damit rund doppelt so hoch wie etwa in der Stadt Bern.



Bei jeder 3. Ehe unter syrischen Flüchtlingen in Jordanien ist die Braut noch ein Kind.



14 000 medizinische Konsultationen

werden jede Woche in 2 Spitälern, 9 Gesundheitszentren und 1 Geburtsstation durchgeführt.



500 000 \$ kostet der Betrieb des Za'atari Camps jeden Tag.

Diese Kosten werden von der jordanischen Regierung, der UNO und von Hilfsorganisationen wie Save the Children getragen.



514 T. Brot

verteilen wir jeden Monat in Partnerschaft mit dem «World Food Programme» im Za'atari Camp.

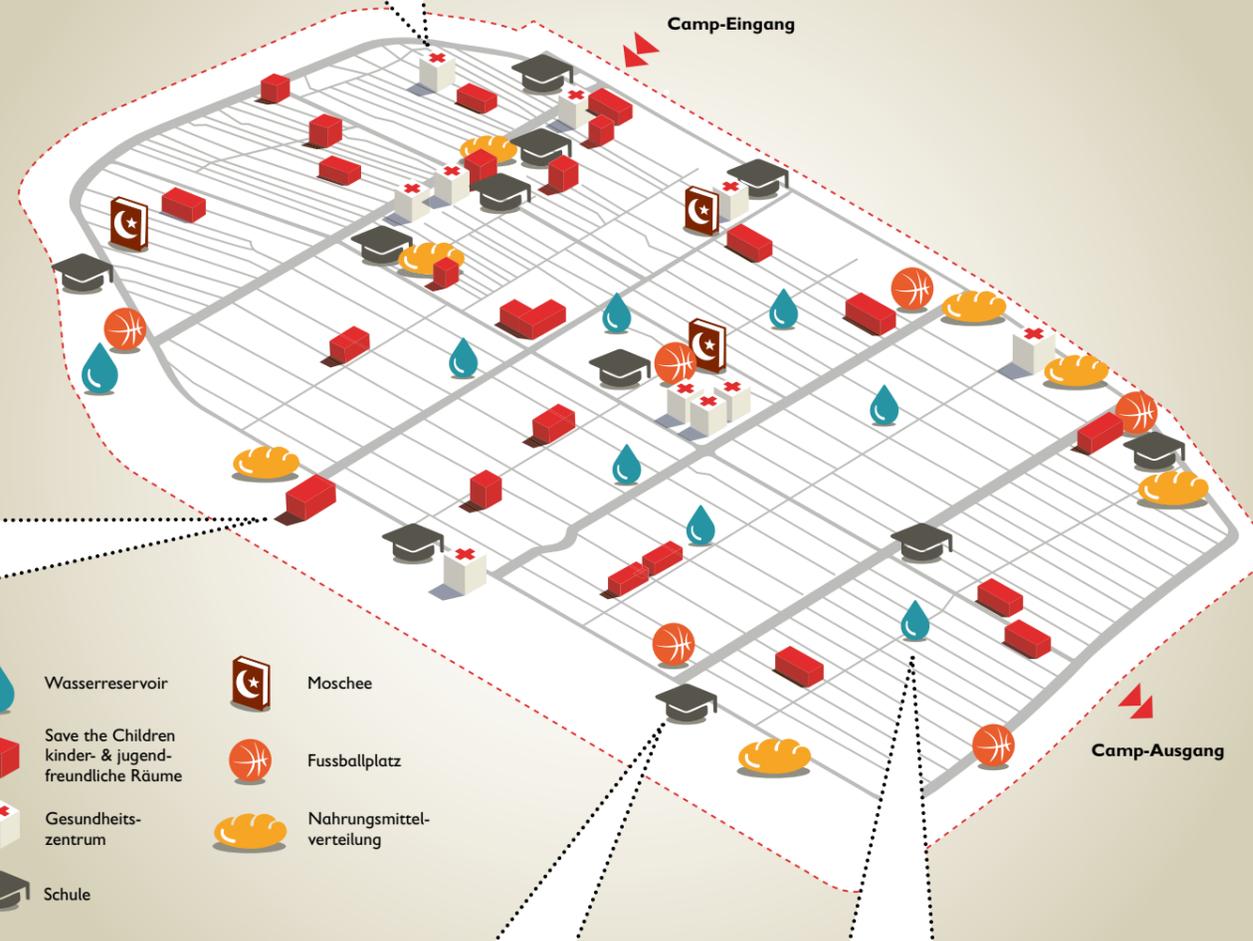
Wir erreichen damit jeden einzelnen Haushalt im Lager. Zudem versorgen wir 18 000 Menschen mit Nahrungsmittel-Vouchern, die sie im Lager gegen Esswaren eintauschen können.



6700 Kinder

besuchen wöchentlich unsere kinder- und jugendfreundlichen Räume im Za'atari Camp.

Hier erhalten sie eine informelle Bildung, sind vor Gewalt und Ausbeutung geschützt und werden psychosozial betreut.

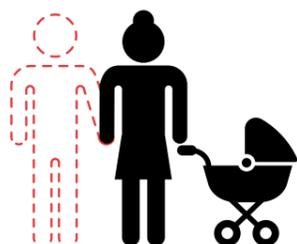


80 Babys

werden durchschnittlich pro Woche im Za'atari Camp geboren.

20% aller Familien im Za'atari Camp sind alleinerziehende Mütter.

Ihre Männer starben im Krieg oder wurden auf der Flucht von ihren Familien getrennt.



1/3

aller schulpflichtigen Kinder im Za'atari Camp geht nicht zur Schule.



35 l Wasser pro Camp-Bewohner stehen täglich zum Trinken, Kochen und Waschen zur Verfügung.

Schweizerinnen und Schweizer verbrauchen im Durchschnitt 170–300 Liter am Tag.

50% Kinder

der syrischen Flüchtlinge sind

Quellen: Save the Children, BBC, UNHCR, UNICEF, Universität Bern, Schweizerischer Verein des Gas- und Wasserfaches



3300 Kinderarbeiter leben im Za'atari Camp. 1/3 davon besucht die drei Anlaufstellen für Kinderarbeiter von Save the Children.

Hier erhalten sie eine informelle Bildung und werden aus den schlimmsten Formen von Kinderarbeit (u.a. Kinderprostitution und Drogenhandel) befreit.

SPIELENDHE HEILUNG FÜR KINDER IM KRIEG

Kinderfreundliche Räume von Save the Children bieten Kindern während Konflikten einen sicheren Zufluchtsort. Hier können sie für einmal einfach nur Kinder sein – und so ihre Erlebnisse verarbeiten.

Rama, zehn, ist mit ihrer Mutter und ihren Geschwistern auf der Flucht vor dem Krieg in Syrien.

Sie erzählt: «Überall hörten wir Schüsse. Meine Mutter wurde fast getroffen, zum Glück konnte mein Vater sie rechtzeitig aus der Schusslinie ziehen. Ich hatte solche Angst.»

«Ich liebe den kinderfreundlichen Raum, weil ich dort spielen kann und neue Freunde kennenlernen. Einmal haben wir Lampen gebastelt, das war schön! Wenn ich nicht in den kinderfreundlichen Raum gehen könnte, würde ich den ganzen Tag nur aus dem Fenster starren und an meinen Vater denken. Ich wünschte, er könnte auch hierherkommen. Aber er musste in Syrien bleiben, um sich um meine Grossmutter zu kümmern.»

Kinder, die wie Rama im Krieg gross werden, sind dringend auf einen sicheren Zufluchtsort angewiesen, wo

sie ihre Erlebnisse verarbeiten und für einmal einfach nur Kinder sein können. Deshalb errichten wir zum Beispiel in syrischen Flüchtlingslagern kinderfreundliche Räume. In diesen kinderfreundlichen Räumen können Kinder wie Rama spielen, sind geschützt und werden von geschultem Personal psychosozial betreut. Die Kinder werden auf spielerische Weise in ihrer Widerstandskraft gestärkt und erhalten dringend benötigte Stabilität inmitten eines von Flucht, Armut und Unsicherheit geprägten Alltages.

Auch in Flüchtlingsunterkünften in der Schweiz betreibt Save the Children kinderfreundliche Räume. Denn jedes dritte Asylgesuch in der Schweiz stammt von einem Kind. Darunter solche aus Syrien, Irak und anderen konfliktgeplagten Ländern. Diese Kinder haben den Krieg zwar hinter sich gelassen, bringen aber belastende Erinnerungen mit – und sind deshalb weiterhin auf Unterstützung angewiesen, um ihre Erlebnisse langfristig zu verarbeiten.



SPIELSTUNDE IN EINEM KINDERFREUNDLICHEN RAUM IM IRAK.

FLÜCHTLINGSKINDER AUS SYRIEN WERDEN VON SAVE THE CHILDREN TEAMS BETREUT.



ALEPPO: BELAGERT, VERTRIEBEN, VERGESSEN

Noch vor wenigen Wochen dominierte Aleppo die Schlagzeilen: 115 000 Menschen, darunter Zehntausende Kinder, wurden bei den erbitterten Kämpfen um die belagerte Stadt vertrieben. Jetzt geraten die Kinder Aleppos in Vergessenheit – obwohl sie weiterhin dringend auf Hilfe angewiesen sind!

Unsere lokalen Partnerorganisationen leisten lebensrettende Soforthilfe für diese Kinder. Wir bieten vertriebenen Familien in Notunterkünften ein Dach über dem Kopf und versorgen sie mit Nahrung und dringend benötigten Medikamenten. Bei speziellen Spielaktivitäten helfen wir den Kindern, ihre Erlebnisse zu verarbeiten – denn während der jahrelangen Belagerung Aleppos haben viele Traumas durchlebt.

Um unsere Arbeit in Syrien weiterführen zu können, sind wir dringend auf Unterstützung angewiesen. Ihre Spende rettet Leben und wird genau dort eingesetzt, wo die Not am grössten ist.

SO HELFEN SIE:

MIT IHRER SPENDE VON 100 FRANKEN ERMÖGLICHEN SIE ZUM BEISPIEL MEDIZINISCHE SOFORTHILFE UND LEBENSRETTENDE MEDIKAMENTE FÜR ZWEI KINDER AUF DER FLUCHT.



Zahlungsmöglichkeiten:
PC 80-15233-8
IBAN CH88 0900 0000 8001 5233 8
www.savethechildren.ch/spenden



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE SPENDE!
PER SMS: «SAVE 50» AN 488 FÜR EINE SPENDE VON CHF 50.–



KURZNACHRICHTEN

AUS DER SAVE THE CHILDREN WELT

– SCHWEIZ –

C&A-SPENDENAKTION

C&A sammelte in der Vorweihnachtszeit mit dem Verkauf von Geschenkpapier und Geschenkkarten Geld für Save the Children.



Die C&A Foundation spendete für jede verkaufte Geschenkkarte und für jede Geschenkpapierrolle einen Euro an Save the Children. Insgesamt konnten so 450.000 Euro für Kinder und Mütter auf der Flucht gesammelt werden.

Nur wenig später – während der Kältewelle Anfang 2017 – leistete C&A erneut schnell und unkompliziert Hilfe. Save the Children durfte eine Kleiderspende im Wert von 5000 Franken entgegennehmen. Die warmen Winterkleider wurden noch am selben Tag an Kinderflüchtlinge in der Schweiz verteilt. Herzlichen Dank für diese fantastische Unterstützung!



– SCHWEIZ –

«PROJECT HUMANITY» – GEMEINSAM FÜR HUMANITÄRE WERTE

In partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA), der Pädagogischen Hochschule Zug, der internationalen Föderation der Rotkreuz- und Rothalbmond-Gesellschaften (IFRC), dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) und dem Schweizerischen Roten Kreuz (SRK) fördert Save the Children unter dem Titel «Project Humanity» die humanitären Prinzipien «Menschlichkeit», «Unparteilichkeit», «Neutralität» und «Unabhängigkeit». In einem partizipativen Pilotprojekt setzen Jugendliche in Ruanda, Burundi, Simbabwe und Sambia – unabhängig von kulturellen und religiösen Unterschieden – diese Prinzipien so um, dass sie Handlungsfähigkeit, Widerstandskraft und Vertrauen schaffen und somit zur Stabilität ihrer Gesellschaften beitragen. Mehr Informationen zum Projekt folgen in Kürze!

– SCHWEIZ –



6,1 MILLIONEN FRANKEN FÜR KINDER ALLEIN AUF DER FLUCHT

Save the Children war in der Vorweihnachtszeit 2016 zum ersten Mal Teil der Spendenaktion «Jeder Rappen zählt» von Glückskette und Radio SRF 3. Insgesamt kamen innert sechs Tagen 6,1 Millionen Franken für Kinder allein auf der Flucht zusammen!

Neun von zehn Kindern, die derzeit als Flüchtlinge in Italien ankommen, sind allein unterwegs – genau diese Kinder sind besonders dringend auf Unterstützung angewiesen und werden von den Geldern der Sammelaktion «Jeder Rappen zählt» profitieren. Mit dem Geld werden auch Projekte von Save the Children unterstützt. Wir sind unter anderem an den italienischen Ankerhäfen, in den Grossstädten und mit einem eigenen Rettungsschiff sogar auf dem Mittelmeer tätig. Die «Vos Hestia» ist ab April wieder im Einsatz, wenn wir einen erneuten Anstieg der Flüchtlingszahlen erwarten.

– AFRIKA –

DÜRRE AM HORN VON AFRIKA

Am Horn von Afrika droht eine Hungersnot. Eine halbe Million Kinder leidet bereits jetzt an schwerer akuter Mangelernährung. 6,5 Millionen Menschen könnten verhungern, wenn wir nicht sofort handeln!



Schuld sind die seit Monaten oder sogar Jahren ausbleibenden Regenfälle in Somalia, Kenia und Äthiopien. In Somalia ist die Lage besonders prekär, dort sind schon drei Viertel aller Viehbestände verendet. Millionen Familien haben dadurch ihre Lebensgrundlage verloren. 2011 forderte eine Hungersnot in Somalia mehr als 250.000 Menschenleben, die Hälfte davon Kinder. Die internationale Gemein-

schaft reagierte damals viel zu langsam. Diese Katastrophe darf sich nicht wiederholen – deshalb tun wir von Save the Children alles in unserer Macht Stehende, um die betroffenen Familien mit lebensrettender Soforthilfe zu versorgen. Wir liefern unter anderem Tanklasten voller Trinkwasser, kümmern uns mit mobilen Gesundheitsteams um akut mangelernährte Kinder und versorgen Familien mit Nahrungsmittelgutscheinen, die sie auf den lokalen Märkten gegen Lebensmittel eintauschen können.

Die aktuellsten Informationen zur Dürre und zu unserem Nothilfeeinsatz finden Sie jederzeit auf unserer Webseite: www.savethechildren.ch



– NAHER OSTEN –

AFGHANISTAN: SCHULE UNTER FREIEM HIMMEL

In Afghanistan haben letztes Jahr 120.000 Mädchen die 12. Klasse abgeschlossen – eine unglaubliche Zahl, die noch vor wenigen Jahren absolut undenkbar gewesen wäre!



Zu verdanken ist das auch Save the Children: In Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium setzen wir uns in Afghanistan dafür ein, dass jedes einzelne Kind die Schule besuchen kann – auch Mädchen. Trotz allen Fortschritten bleiben die Herausforderungen – besonders für Mädchen – gross: Nur gerade die

Hälfte aller Schulstunden in Afghanistan findet im Klassenzimmer statt – der Rest wird unter freiem Himmel oder in improvisierten Zelten abgehalten. Der Grund: In Afghanistan gibt es mehr als eine Million intern vertriebene Binnenflüchtlinge, viele von ihnen leben in temporären Zeltstädten. Gerade Mädchen sind während Krisensituationen besonders gefährdet, die Schule abzubrechen oder viel zu früh verheiratet zu werden. Deshalb setzen wir uns in Afghanistan weiterhin dafür ein, dass jedes einzelne Mädchen die Schule besuchen und lernen kann!





**WIR TUN ALLES IN UNSERER
MACHT STEHENDE, DAMIT
JEDES EINZELNE KIND ÜBERLEBT,
LERNT UND GESCHÜTZT IST.**



Save the Children

Save the Children
Sihlquai 253
8005 Zürich

T +41 44 267 74 70
F +41 43 556 84 98

info@savethechildren.ch
www.savethechildren.ch

PC 80-15233-8

